

211 S., ISBN 90-429-1523-4, EUR 50. – Es handelt sich um einen jener Sammelbände, deren Titel nur eine vage Vorstellung vom Inhalt vermittelt. Hilfreicher sind die resümierende Einleitung der Hg. (S. 1–11) und eine religionsgeschichtliche Einführung von Arnold ANGENENDT, *The Miracle: A Religious-Historical and Christian Perspective* (S. 13–34). Von den 10 weiteren, auch anglistische und nordistische Themen berührenden Beiträgen seien gesondert angezeigt: Giselle de NIE, *Configurations of Miracle: From Roman to Merovingian Gaul* (S. 35–50), geht den poetischen Adaptationen eines von Martin gewirkten Wunders – die Vermehrung gesegneten, heilkräftigen Öls (Sulp. Sev. dial. 3, 3) – bei Paulinus von Périgueux und Venantius Fortunatus (Mart. 4, 52–71, MGH Auct. ant. 4, 1, S. 349 f.; vgl. unten S. 749 f.) nach, die Sulpicius' verhaltenen Bericht spirituell überhöhen und damit dem inzwischen etablierten Kult Martins Rechnung tragen. – Albrecht DIEM, *Encounters between Monks and Demons in Latin Texts of Late Antiquity and the Early Middle Ages* (S. 51–67), vergleicht die Rolle der Dämonen in Quellen über das Leben der Wüstenväter (*Vita Antonii*) und das frühma. westliche Mönchtum (*Vita patrum Jurensium*): Die in der Wüste besonders aktiven sexuell lockenden seien hier selten, wie überhaupt Dämonen vor den Heiligen und heiligen Orten des Westens kapitulieren müßten und damit ein spezifisches Verständnis der Institution Kloster widerspiegeln. – Wolfert S. VAN EGMOND, *Misgivings about Miracles in Carolingian Hagiography from Utrecht* (S. 69–79), deutet die Reserve der *Vita altera Bonifatii* (MGH SS rer. Germ. 57, S. 62–78), deren Autor er in Bischof Radbod von Lüttich (900–917) sieht, gegenüber Mirakeln im Kontext eines lokalen hagiographischen Stils des 9./10. Jh., der mit Blick auf die Mission Willibrords und des Bonifatius Wunder hinter Predigt und apostolisches Wirken treten lasse. – Kate GREENSPAN, *Translation and the Miraculous in the Legend of St Eulalia* (S. 81–94), schließt ihre Revue der oft poetischen Texte über die spanische Martyrerin wie Prudentius' *perist.* 3 oder die lateinische (Schaller/Könsgen 1910) und altfranzösische Eulalia-Sequenz (siehe oben S. 219) mit der provenzalischen Prosaübersetzung einer nicht näher bestimmten lateinischen Fassung aus dem 13. Jh., die Eulalia vielleicht zum kämpferischen Vorbild südfranzösischer Katharer in Zeiten der Verfolgung stilisiere. – Michael LAPIDGE, *Roman Martyrs and their Miracles in Anglo-Saxon England* (S. 95–120), referiert über die Christenverfolgungen im allgemeinen und 34 sprachlich schlichte, auf barocke Folterschilderungen meist verzichtende, in der Regel in das 5./6. Jh. zu datierende lateinische *Passiones* römischer Martyrer im besonderen, bevor er deren Transferwege in das England des 8.–10. Jh. skizziert, die Vermittlung liturgischer Hss. und von Reliquien aus Rom, Pilgerbesuche daselbst („Malmesbury Itinerary“), Martyrologien (*Beda*) und *Passionalia* („Cotton-Corpus *Legendary*“), und ihre produktive Rezeption in Abbot von Fleury *Vita* König Edmunds von Ostanglien vorstellt (vgl. unten S. 765). – Bea BLOKHUIS, *The *furtum sacrum* of St Wihtburga and the Incorruption Story of St Etheldreda* (S. 121–139), analysiert die fiktiven Elemente in den zu Beginn des 12. Jh. in Ely zur Förderung des von Abt Richard betriebenen Kirchenbaus entstandenen hagiographischen Texten (u. a. BHL Nr. 8979), in denen Wihtburga zur Schwester der Königstochter Etheldreda aufgewertet und mit einem unverwesten Leib ausgezeichnet wird. – Ein knapper Index der Namen, Sachen und anonymen Werke (S. 207–